

4.11 Pädagogisches Konzept zum Einsatz aller Lehrerinnen und Lehrer der St. Agatha-Schule am Hauptstandort Altenhundem und am Teilstandort Bilstein (nach §83 Schulgesetz NRW)



Einleitung und rechtliche Grundlagen

Der Rückgang der Schülerzahlen führt dazu, dass in vielen Kommunen Grundschulen zu einem Schulverbund zusammengefasst werden, um die sogenannten „kleinen Grundschulen“ als Teilstandorte vor Ort zu halten.

§83 (1) des SchulG in NRW besagt: „Grundschulen mit weniger als 92 und mindestens 46 Schülerinnen und Schüler können nur als Teilstandorte geführt werden (Grundschulverbund), wenn der Schulträger deren Fortführung als erforderlich hält. Kleinere Teilstandorte können von der oberen Schulaufsichtsbehörde zugelassen werden, wenn der Weg zu einem anderen Grundschulstandort der gewählten Schulart den Schülerinnen und Schülern nicht

zugemutet werden kann und mindestens zwei Gruppen gebildet werden können."
[...]

Der Rat der Stadt Lennestadt hat in seiner Sitzung vom 27.09.2017 Folgendes beschlossen:

„Der Grundschulverbund katholische Grundschule St. Agatha mit dem zweizügigen Hauptstandort Altenhundem, Hochstraße 16, 57368 Lennestadt und dem einzügigen Teilstandort Bilstein, Fürstenbergstraße 10, 57368 Lennestadt, wird fortgeführt."

Nach dem Schulgesetz in NRW ist ein erklärtes Ziel: *„Spätestens fünf Jahre nach Bildung eines Grundschulverbundes ist in der Schule in einer einheitlichen Organisation gemäß §11 Absätzen 2 und 3 zu unterrichten. Bei jahrgangsübergreifendem Unterricht gemäß § 11 Absatz 4 ist für die einheitliche Organisation ausreichend, wenn am anderen Teilstandort des Grundschulverbandes jahrgangsübergreifend in den Klassen 1 und 2 sowie 3 und 4 unterrichtet wird."*

Es gibt allerdings eine Ausnahmeregelung für Grundschulen im Schulverbund, die von dieser oben beschriebenen Gesetzeslage nach §83 des SchulG in NRW befreit werden:

„Die Schulaufsichtsbehörde soll Ausnahmen von der Verpflichtung zu einer einheitlichen Organisation gemäß den Sätzen 4 und 5 zulassen, sofern an einem Teilstandort auf Grund der Vorschriften für die Klassengrößen jahrgangsübergreifende Gruppen gebildet werden und die Schule durch ein pädagogisches Konzept darlegt, dass ein Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer an allen Teilstandorten im Grundschulverbund möglich ist."

Durch das vorliegende Konzept möchte die St. Agatha-Schule darstellen, dass sie den Anforderungen des §83 im Schulgesetz gerecht wird und alle Lehrerinnen und Lehrer an beiden Standorten eingesetzt werden können. Nach einem organisatorischen Überblick (vgl. Kapitel 3) wird anschließend das Lernen und Lehren am Schulverbund (vgl. Kapitel 4) durch die nähere Darstellung der verschiedenen Organisationsformen, den schulinternen Curricula und dem Methoden- und Förderkonzept der St. Agatha-Schule näher erläutert.

Ausgangssituation und Organisation der St. Agatha-Schule

Aufgrund sinkender Schülerzahlen im Bereich der Stadt Lennestadt, vor allem im Veischedetal (Kirchveischede, Bilstein), wurde aus den zwei Schulen St. Agatha-Grundschule (Altenhundem) und Johannes-von-der-Haardt-Schule (kath. Grundschule Bilstein) im Schuljahr 2013/2014 der Schulverbund St. Agatha-Schule mit dem Hauptstandort Altenhundem und dem Teilstandort Bilstein gegründet. In diesem Kapitel werden die äußeren Rahmenbedingungen und die Organisation an der St. Agatha-Schule erläutert.

Der Hauptstandort Altenhundem

Der Standort Altenhundem wird mit insgesamt acht Klassen zweizügig geführt. An diesem Standort arbeiten die Jahrgangsteams jahrgangsbezogen.

Das Team besteht aus der Schulleitung, der Sekretärin, dem Hausmeister, den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern, den Fachlehrerinnen und Fachlehrern, den GL-Lehrerkräften und den Integrationskräften. Einige Kollegen übernehmen des Weiteren (Fach-)Unterricht am Teilstandort Bilstein.

Die Schule verfügt neben den Klassenräumen über einen PC-Raum, einen Filmraum, einen Leseraum („Lesolino“), zwei Förderräume, einen Musikraum und eine Sporthalle sowie ein Außengelände und einen Verwaltungsbereich.

Der Hauptstandort Altenhudem bietet im Anschluss an den Unterricht zum einem die Betreuung bis 13 Uhr an. Außerdem gibt es in Altenhudem einen Offenen Ganzttag bis 16 Uhr. Im Offenen Ganzttag arbeiten sieben Mitarbeiterinnen und weitere ehrenamtliche Mitarbeiter.

Der Teilstandort Bilstein

Der Standort Bilstein wird mit zwei Klassen geführt. An diesem Standort wird in zwei Klassen jahrgangsübergreifend 1-4 gearbeitet. Es finden jeden Tag zwei Stunden Kernunterricht statt. Anschließend wird in den Lerngruppen 1/2 und 3/4 gearbeitet. Ein Konzept zum Kernunterricht wird derzeit erstellt.

Die Schule verfügt neben den Klassenräumen über einen Raum mit Computern und einem Fernseher, einen Betreuungsraum, eine Sporthalle sowie ein Außengelände.

Der Standort Bilstein bietet im Anschluss an den Unterricht die Möglichkeit der Betreuung bis 13 Uhr an. In der Betreuung arbeiten drei Mitarbeiterinnen.

Kooperation im Kollegium

Das Kollegium der St. Agatha-Schule legt großen Wert auf kooperatives Arbeiten. Die Lehrer einer Jahrgangsstufe bilden ein Team, das - auf Grundlage des schulinternen Curriculums - in den Ferienkonferenzen die Jahresplanung für die Stufe erstellt. Zudem bereiten sie den Unterricht größtenteils gemeinsam vor. Klassenarbeiten und Lernkontrollen werden in der Regel zusammen erstellt und in den Klassen im gleichen Zeitraum durchgeführt. Regelmäßig finden Absprachen zwischen den Klassen- und Fachlehrern und den an der Schule tätigen Sonderpädagogen statt. Bei Bedarf kooperieren die Lehrkräfte mit außerschulischen Institutionen wie Jugendamt, Schulberatungsstelle und Therapeuten. Um diese Absprachen zu erleichtern, gibt es einen Präsenzttag, an dem in der Regel alle Kollegen in der Schule sind und sich austauschen können.

Das Kollegium zeigt eine hohe Bereitschaft zur gegenseitigen Unterstützung und Beratung in der individuellen Förderung des Kindes und in Elterngesprächen. Der Austausch zwischen den Betreuungskräften und den Klassen- und Fachlehrern wird intensiv betrieben, um die Kinder optimal und ganzheitlich zu betreuen.

Fortbildungen/Zusammenarbeit

Das Kollegium der St. Agatha-Schule ist zwar auf zwei Standorte verteilt, es finden aber ca. alle vier Wochen gemeinsame Lehrerkonferenzen statt und auch die Fortbildungen werden von allen besucht. Unter den Parallelkollegen finden regelmäßige Absprachen statt.

Durch die in den Ferienkonferenzen erstellte Jahresplanung steht der inhaltliche Rahmen für den Unterricht im laufenden Schuljahr. Am Standort Bilstein gibt es dabei hin und wieder geringfügige Abweichungen, da die Verteilung der Themen so gestaltet werden muss, dass sie gut in der jahrgangsübergreifenden Form unterrichtet werden können. Insgesamt ist aber zu sagen, dass die Jahresplanungen gemeinsam erstellt werden und auch von allen Kollegen eingesehen werden können. So ist auch im Vertretungsfall gewährleistet, dass die Arbeit sinnvoll weitergeführt werden kann. Jeder Kollege weiß, wann welches Thema in den Parallelklassen behandelt wird.

Bei den gemeinsamen Fortbildungen (Schuljahr 2017/18: Digitalisierung, Bildung kommt ins Gleichgewicht, Überarbeitung der schulinternen Curricula) überlegen alle Kollegen die Implementierung der jeweiligen Inhalte in die Arbeit. Dabei werden stets auch die besonderen Voraussetzungen des Teilstandortes beachtet.

Gemeinsame Projekte

An der St. Agatha-Schule gibt es einige Aktionen/Projekte, die an beiden Standorten fester Bestandteil der täglichen Arbeit sind. Diese sind auch fest in den Jahresplanungen und im Schulprogramm installiert.

- Diese sind:
- Schwimmwettkampf (4. Klassen)
 - Bundesjugendspiele (alle Klassen)
 - Vorlesewettbewerb (3. und 4. Klasse)
 - Klasse 2000 (alle Klassen)
 - Westfalen Youngstars (3. und 4. Klasse)
 - Lesewoche (alle Klassen)
 - Forscherwoche (alle Klassen)
 - Bildung kommt ins Gleichgewicht (alle Klassen)
 - Trainingsspiralen (alle Klassen)
 - Schulinterne Curricula (alle Klassen)
 - Schulobstprogramm (alle Klassen)
 - Theaterbesuche (alle Klassen)
 - Tag der Sauberkeit (alle Klassen)
 - Schulfeste (alle Klassen)
 - Gesundes Frühstück (alle Klassen)

Bei der Organisation und Ausführung der gemeinsamen Aktionen werden alle Kollegen mit einbezogen und standortspezifische Gegebenheiten berücksichtigt (z.B. Busfahrten,...).

Lernen und Lehren an der St. Agatha-Schule

Einleitung

Die Grundlagen des Unterrichts an der St. Agatha-Schule sind der Lehrplan und die Richtlinien des Landes Nordrhein-Westfalen aus dem Jahr 2008. Darin werden zu allen Fächern und Bereichen Kompetenzen beschrieben, die die SuS im Rahmen ihrer Grundschulzeit erwerben sollen. Die Inhalte und Methoden, die diesem Kompetenzerwerb zu Grunde liegen, gibt der Lehrplan nicht vor. Jede Grundschule legt diesen Weg in schuleigenen Curricula für alle Fächer sowie in schuleigenen Konzepten fest. Die Entstehung dieser Curricula und Konzepte ist ein zeitlich unbefristeter Prozess, da diese in regelmäßigen Abständen evaluiert und optimiert werden.

Das Kollegium der St. Agatha-Schule arbeitet seit vielen Jahren intensiv und engagiert im Rahmen der Schulentwicklung an der Unterrichtsentwicklung, d.h. an der Erstellung von Curricula und Konzepten sowie ihrer Evaluation und Optimierung. Zudem erfolgt eine konsequente Einarbeitung neuer gesetzlicher Vorschriften und pädagogischer Erkenntnisse. Zielsetzung bei dieser Arbeit ist der bestmögliche Unterricht für alle SuS der St. Agatha-Schule.

Die Verbindlichkeit der Curricula und Konzepte garantiert jedem SuS diesen festgelegten Unterricht, unabhängig von der Lehrkraft, die ihn unterrichtet.

Die Unterrichtsorganisationsform in Bilstein

Der Unterricht am Standort Bilstein wird in zwei jahrgangsübergreifenden Klassen 1-4 organisiert, wobei jeden Tag zwei Stunden Kernunterricht stattfinden und anschließend in den Lerngruppe 1/2 und 3/4 unterrichtet wird. Ein Konzept zum Kernunterricht wird derzeit erstellt.

Die Kinder lernen in dieser Organisationsform vom ersten Schuljahr an, dass es Phasen gibt, in denen ihnen die Lehrkraft für einen gewissen Zeitraum nicht direkt für Fragen und Hilfen zur Verfügung steht. Von den Kindern wird dabei

ein hohes Maß an Selbstständigkeit und auch Selbstdisziplin verlangt, da sie eigene Bedürfnisse und Fragen zunächst zurückstellen müssen oder sich an einen anderen Ansprechpartner (z.B. Lernpate, Mitschüler) wenden müssen.

Die jahrgangsübergreifenden Klassen benötigen oftmals besondere Organisationsformen. Hier wird besonderer Wert auf die Selbstständigkeit der Kinder gelegt. Sie sollen früh lernen, ihre Arbeit selbst zu organisieren und einzuteilen. Wie auch in jahrgangskonformen Klassen, gibt es in jahrgangsübergreifenden Klassen frontale Phasen (z.B. zur Einführung neuer Inhalte). Den unterschiedlichen Sozialformen, wie Partnerarbeit und Gruppenarbeit wird zudem regelmäßig Rechnung getragen. Sie werden explizit in den Unterricht mit eingeplant. Die Einführung der verschiedenen Organisationsformen ist auch im schulinternen Curriculum geregelt. So werden anhand von Trainingsspiralen die unterschiedlichen Sozial- und Organisationsformen explizit eingeführt und immer wieder trainiert.

Um den unterschiedlichen Lerntypen und Leistungsvermögen der Kinder gerecht zu werden, wird an beiden Standorten mit verschiedenen Plänen und Werkstätten gearbeitet. Hier ist besonders die Arbeit mit den Mathematikplänen zu nennen, die bereits in Klasse 2 beginnt (vgl. 3.5).

Aber auch im Sachunterricht wird häufig mit Plänen bzw. Werkstätten gearbeitet, die dem individuellen Lernen entgegenkommen. Diese enthalten ebenfalls immer einen Pflichtteil und weiterführende oder freiwillige Zusatzaufgaben.

So werden unabhängig von der äußeren Form alle Sozialformen und im Curricula verbindlich festgelegten Inhalte an beiden Standorten gleichermaßen gelehrt und berücksichtigt.

Lehrplan und Curricula

Die St. Agatha-Schule arbeitet seit einigen Jahren intensiv an der Implementierung der Richtlinien und Lehrpläne. Das schulinterne Curriculum zeigt die verbindlich festgelegten Inhalte in allen Fächern, die immer wieder evaluiert werden. Das im Schulprogramm dargestellte und auf der Schulhomepage veröffentlichte schulinterne Curriculum zeigt den derzeitigen Ist-Zustand, der für beide Standorte gleichermaßen verbindlich ist.

Die Evaluation der einzelnen Fächer wird im laufenden Schuljahr (2017/18) abgeschlossen. Für SuS, die zieldifferent unterrichtet werden, werden in den Fächern Deutsch und Mathematik vom vorliegenden Curriculum abweichende - und dem Lernniveau des jeweiligen Kindes angepasste - Bücher und Materialien angeschafft. In den Nebenfächern wird differenziertes Material zu den einzelnen Themen und Schwerpunkten bereitgestellt, sodass die Kinder an möglichst vielen Stellen am gleichen Inhalt bzw. am gleichen (Sach-)Thema lernen können.

An beiden Standorten werden zudem die gleichen **Lehrwerke** verwendet, sodass die Jahrgänge an beiden Standorten die gleichen Arbeitspläne nutzen und gleiche Lernzielkontrollen geschrieben werden können. So sind alle Kollegen schnell in der Lage, sich in Vertretungssituationen (auch am anderen Standort) einzuarbeiten.

Methodenkonzept

Einleitung

Ziel der St. Agatha-Schule ist es, die Methodenkompetenz unserer SuS zu steigern und das eigenverantwortliche Lernen und Arbeiten anzubahnen. Die SuS sollen Lernstrategien entwickeln und unterschiedliche Arbeitstechniken

sachbezogen und situationsgerecht anwenden, um so einen größeren Lernerfolg zu erzielen.

Durch die tägliche Arbeit in der Schule wurde dem Kollegium im Laufe der Zeit immer mehr bewusst, wie wichtig das Erlernen dieser Kompetenzen für die Kinder von heute ist, denn elementare Arbeitstechniken können nicht vorausgesetzt, sondern müssen mit den Kindern erst erarbeitet, eingeübt und regelmäßig wiederholt werden.

Diese Erfahrungen haben dazu geführt, dass das Kollegium sich darüber ausgetauscht und drei Fortbildungsmodule absolviert hat. Im Rahmen dieser Fortbildungen wurden bestimmte Trainingsspiralen fest im Schulprogramm und in der Jahresplanung der einzelnen Jahrgänge verankert. So wird an der St. Agatha-Schule eine breite Basis von Methoden, aufbauend von der Eingangsstufe bis zum Jahrgang 4, vermittelt.

Lehrplanbezug und rechtliche Grundlagen

Der Lehrplan NRW nennt als Aufgaben und Ziele die „Entwicklung übergreifender Kompetenzen und Aufbau einer Wissensbasis“.¹

Das Lernen in der Grundschule geht über die Aneignung von Kenntnissen und Fertigkeiten hinaus. Er fördert die Entwicklung übergreifender Kompetenzen.

„Der sichere Umgang mit fachlichen Arbeitsweisen ist eine wesentliche Voraussetzung für selbstständiges Lernen. Es ist deshalb entscheidend, bei der Erarbeitung von Inhalten und Themen in den einzelnen Fächern die fachlichen Methoden ausdrücklich in den Blick zu nehmen.“²

In allen Fächern wird die Orientierung an den fächerübergreifenden Kompetenzen ausdrücklich erwähnt.

¹ Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW: Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen 2008, S. 13 .

² Vgl. ebd.

In der **AO-GS** wird in diesem Zusammenhang auf die Komplexität und Vielfalt unserer Welt hingewiesen.

„Sie konkretisiert die vier Kernkompetenzen der Kernlehrpläne Sach-, Urteils-, Handlungs- und Methodenkompetenz, durch den nachhaltigen und an den Werten der Menschlichkeit, der Demokratie und der Vielfalt orientierten Umgang mit zugänglichem oder ggf. noch zu erschließendem Material.“³

Methodentraining an unserer Schule

Durch die Fortbildungsmodule zu den Trainingsspiralen in den Bereichen Kommunikation, Kooperation und Lern- und Arbeitstechniken hat das Kollegium der St. Agatha-Schule folgende Trainingsspiralen für die einzelnen Jahrgänge fest im schulinternen Curriculum verankert und teilweise den einzelnen Fächern zugewiesen.

Somit kann in allen Jahrgängen und auch Fächern an beiden Standorten auf diese Kompetenzen/Methoden zurückgegriffen werden.

Nach jeder Trainingsspirale sollen die wichtigsten Tipps und Hinweise auf einem Plakat im Klassenzimmer visualisiert werden. Dies dient der Orientierung für Kinder und (Fach-)Lehrer. Zusätzlich werden diese auch im individuellen Lerntagebuch festgehalten.

³ AO- GS, S. 24.

Trainingsspiralen:

Jahrgang 1:

- Markieren (Deutsch) (Lern - und Arbeitstechniken)
- Nonverbale Kommunikation (Religion, s. Sozialkompetenztraining „Ferd“) (Kommunikation), Zeitraum: zu Beginn des Kompetenztrainings
- Schneiden (Kunst) (Lern - und Arbeitstechniken)
- Kleben (Kunst) (Lern - und Arbeitstechniken)
- Aktives Zuhören (Deutsch) (Kommunikation)

Jahrgang 2:

- Heftseite gestalten (Mathematik) (Lern - und Arbeitstechniken)
- Schlüsselwörter (Deutsch) (Lern - und Arbeitstechniken)
- Spickzettel (SU) (Lern - und Arbeitstechniken)
- Zu anderen sprechen (Deutsch) (Kommunikation)

Jahrgang 3:

- Gruppenarbeit kann hilfreich sein (SU) (Kooperation)
 - Gruppenprozesse reflektieren (SU) (Kooperation)
 - Soziale Teamfähigkeit (SU) (Kooperation)
- } Zeitraum: erste Woche nach den Sommerferien
- Vortragen und Präsentieren (SU, Musik, Kunst, Englisch) (Lern - und Arbeitstechniken) *alternativ im 3. Quartal*
 - Lernplakat (SU) (Lern - und Arbeitstechniken) *alternativ im 3. Quartal*

Jahrgang 4:

- Gespräche führen (Deutsch) (Kommunikation)
- Gruppenprozesse effektiv gestalten (SU) (Kooperation)
- Umgang mit dem Zirkel (Mathematik) (Lern - und Arbeitstechniken)

Auch eine zeitliche Festlegung wurde vereinbart.

Trainingsspirale 1 → 1. Quartal (Sommerferien bis Herbstferien)

Trainingsspirale 2 → 2. Quartal (Herbstferien bis Ende 1. Halbjahr)

Trainingsspirale 3 → 3. Quartal (Februar bis Osterferien)

Trainingsspirale 4 → 4. Quartal (Osterferien bis Sommerferien)

Jede Trainingsspirale hat den gleichen Aufbau.

1. Sensibilisierung
2. Übung
3. Reflexion (EA, PA, GA, Plenum)
4. Fazit
5. Übung
6. Fazit

Methodenpflege

Damit es nicht nur bei einer einmaligen Anwendung der erlernten Kompetenz bleibt, ist es wichtig, die dauerhafte Methodenpflege und -nutzung ebenfalls festzulegen. Das bedeutet, die erlernten Methoden in allen Fächern (schwerpunktmäßig aber in dem zugeordneten Fach, s. oben) regelmäßig sinnvoll einzusetzen, zu wiederholen und zu benutzen. Damit Fachlehrer wissen, zu welchem Zeitpunkt auf welche Methode zurückgegriffen werden kann, hängt dazu eine Liste in der Klasse, auf der der Klassenlehrer notiert, welche Methoden er wann eingeführt hat. Da jede Lehrkraft an beiden Standorten gleichermaßen mit den Methoden vertraut ist, kann auch bei einem Standortwechsel auf bereits Eingeführtes zurückgegriffen werden.

Dem Kollegium ist es wichtig, die erworbenen Kompetenzen kontinuierlich in den Unterricht einzubinden und regelmäßig aufzugreifen, damit sie für die Kinder zu einem alltäglichen, fest installierten Instrument werden.

Lerntagebücher

Im Schuljahr 2016/2017 hat das Kollegium der St. Agatha-Schule im Rahmen einer SchILf den Umgang mit den Trainingsspiralen evaluiert. Es wurde verbindlich festgelegt, dass jeder Jahrgang zu den Spiralen ein Lerntagebuch führt. Zu jeder Spirale schreiben Kinder ihren Lernfortschritt auf („Das habe ich gelernt:...“) und erhalten eine Auflistung der erarbeiteten Tipps für ihr Lerntagebuch. Eventuell bekommen die Kinder auch noch ein Beispielblatt zum jeweiligen Inhalt der Spirale (z.B. „So soll eine Heftseite aussehen“). Darüber hinaus steht es jeder Lehrkraft frei, ein Lerntagebuch auch für andere Fächer und zum Festhalten individueller Lernfortschritte zu nutzen.

Das Lerntagebuch soll den Kindern helfen, bereits erworbene Kompetenzen im Gedächtnis zu verankern und diese bei Bedarf dort nachzulesen.

Evaluation und Implementierung

Das Kollegium der St. Agatha-Schule hat die Trainingsspiralen seit drei Jahren in den einzelnen Jahrgängen durchgeführt und erprobt. In der Evaluation im Rahmen der SchILf im Schuljahr 16/17 wurden die Inhalte der Trainingsspiralen reflektiert:

Es bestand Einigkeit darüber, die Trainingsspiralen beizubehalten, allerdings den zeitlichen Rahmen zur Durchführung der einzelnen Spiralen etwas offener - in Quartalsabschnitten - zu gestalten (siehe oben).

Alle Kollegen waren sich darin einig, dass die Trainingsspiralen ein wertvolles Instrument darstellen, um den Kindern sinnvolle und hilfreiche Methoden zu vermitteln.

Die verbindliche Einführung des Lerntagebuches wurde für das Schuljahr 2017/2018 beschlossen.

Außerdem erhielt die St. Agatha-Schule im Schuljahr 2017/2018 ein Prädikat im Bereich „systemische Unterrichtsentwicklung“ von der Bezirksregierung Arnsberg.

Förderkonzept

„Jedes Kind ist anders.

Jedes Kind lernt anders.

Jedes Kind kann etwas anderes.“

„Jeder Mensch hat ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Bildung, Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung.“⁴

Davon ausgehend ist es Aufgabe und Ziel der Grundschule, jeder Schülerin und jedem Schüler unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen durch differenzierten Unterricht und ein anregungsreiches Schulleben im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung, die sozialen Verhaltensweisen sowie die kognitiven und praktischen Fähigkeiten bestmöglich, umfassend und nachhaltig zu fördern und zu fordern. Grundlage für die individuelle Förderung ist die Kenntnis der individuellen Lernausgangslage und die fortlaufende Beobachtung der Lernentwicklung.⁵

⁴ vgl. Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen 2005, § 1.

⁵ vgl. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW: Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen 2008, S. 12.

Die St. Agatha-Schule trägt diesen Anforderungen durch ein schulinternes Förderkonzept, in dem der hohe Grad der individuellen Förderung in allen Klassen und Jahrgangsstufen beschrieben wird, Rechnung.

Diagnose und Förderung an der St. Agatha-Schule

Im Jahr vor dem Schuleintritt wird in der Schule ein Lernparcours zur Feststellung der motorischen, kognitiven, visuellen und sozial-emotionalen **Lernausgangslage** der Kinder durchgeführt. Jedes Kind absolviert die Stationen gemeinsam mit Lehrkräften der Schule. Die jeweilige Erzieherin aus dem Kindergarten ist ebenfalls anwesend, damit eine vertraute Atmosphäre für das Kind entsteht. Alle Stationen sind spielerisch aufgebaut und haben einen motivierenden Charakter. Die Diagnose der Lernausgangslage ist kein „Schulfähigkeitstest“, sondern eine intensive Beobachtung. Auffälligkeiten werden mit der Erzieherin besprochen die für uns wichtige, kompetente Beratungspartner sind. Voraussetzung für dieses Gespräch ist eine Zustimmung der Eltern durch eine Schweigepflichtsentbindung. In einem 6-Augen-Gespräch mit den Eltern werden bei Bedarf auch Förder- und Therapiemöglichkeiten vor Schulbeginn besprochen. Die Beobachtungen sollen der Schule helfen, dem einzelnen Kind einen optimalen Schulanfang zu ermöglichen.

Für einen gelingenden Schulanfang ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschule besonders wichtig. Beide Institutionen haben den Auftrag, die Persönlichkeitsentfaltung der Kinder bestmöglich zu fördern und durch altersangemessene Maßnahmen Hilfen zur Erziehung und Bildung der Kinder zu leisten. Ziel der Zusammenarbeit sollte es sein, eine Kontinuität in der Persönlichkeitsentwicklung und dem Bildungsgang für das einzelne Kind zu schaffen. Der jeweils eigenständige Erziehungs- und Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen und Grundschule wird dabei

natürlich nicht eingeschränkt. Die Zusammenarbeit zwischen der Schule und den zugehörigen Einrichtungen wird in einem Kooperationsvertrag beschrieben.

Einen besonderen Stellenwert bzgl. der individuellen Förderung nimmt die **Schuleingangsphase** ein. Die Kinder, die eingeschult werden, unterscheiden sich in ihrem Einschulungsalter, ihren Erfahrungen, ihren bereits erworbenen Kompetenzen, in ihrer soziokulturellen und ökonomischen Herkunft. Zudem lernen sie unterschiedlich schnell, unterschiedlich viel und auf verschiedenen Wegen. Auf diese einzigartigen Individuen stellt sich die St. Agatha-Schule ein.

Dazu zählt, dass

- den SuS unterschiedlich viel Zeit zugestanden wird, um die ersten beiden Schuljahre zu durchlaufen.
- nicht alle SuS zur gleichen Zeit den gleichen Lernstoff bewältigen können und müssen.
- die SuS dort bestärkt und zusätzlich gefördert werden, wo besondere Begabungen erkennbar sind.
- den SuS geholfen wird, wo Schwierigkeiten deutlich werden.
- die SuS methodenkompetent gemacht werden, um selbstständig lernen zu können.

In den ersten 6-8 Schulwochen des ersten Schuljahres werden die Lernstände der SuS mit den Diagnosebögen der eingesetzten Lehrwerke analysiert. Die Lehrkräfte erhalten einen Überblick über den Stand der ganzen Klasse.

Bei Bedarf wird KEKS für die Fächer Deutsch und Mathematik eingesetzt. KEKS Klasse 1 / Anfang ist ein diagnostisches Konzept zur Erfassung von Kompetenzen und zeigt differenziert die individuellen Stärken und Schwächen auf. Die Testergebnisse ordnen die Leistungen der Kinder in bundesweit erhobene

Vergleichsnormen ein und geben auch Hinweise auf mögliche Lernentwicklungsprobleme und dementsprechend auf die optimale individuelle Förderung.

Ergänzt wird die Diagnostik durch eine gezielte Schülerbeobachtung. Alle Erkenntnisse fließen in die Materialauswahl für die Schüler und bei Bedarf in die Erstellung von **Förderplänen** (siehe unten) ein, die mit den SuS und den Eltern besprochen werden.

Individualisierter Unterricht

Der Unterricht an der St. Agatha-Schule ist in allen vier Schuljahren - unabhängig vom Standort - **individualisiert** und wird in der Regel in Form **innerer Differenzierung** umgesetzt. Grundvoraussetzungen eines individualisierten Unterrichts sind vielfältige, offene Lernsituationen, eine gestaltete Lernumgebung und anregende Arbeitsmaterial sowie Freiarbeitsmaterialien. Die St. Agatha-Schule fördert die SuS durch offene und individualisierte Unterrichtsformen.

Im schulinternen Curriculum wurden verschiedene offene Formen verbindlich festgelegt. Dazu gehören die Freigabe von Buchstabengruppen bei der Einführung der Buchstaben im Jahrgang 1, der Modellwortschatz und die Abschreibtexte in den Jahrgängen 2 bis 4, die Lies-mal-Hefte im Jahrgang 1, die Deutsch-Stars (Lesetraining) in den Jahrgängen 1 bis 4, Werkstätten in den Jahrgängen 1 bis 4, Stationenlernen in den Jahrgängen 1 bis 4 und die Mathepläne in den Jahrgängen 2 bis 4. Im Folgenden werden diese offenen Formen kurz erläutert.

Buchstabenplan

Die Buchstabeneinführung beinhaltet verschiedene, gleichbleibende Übungen. Nach der gemeinsamen Einführung einiger Buchstaben werden in der Regel die

nächsten 6-7 Buchstaben freigegeben. So können die SuS diese in ihrem Tempo und in der von ihnen gewählten Reihenfolge bearbeiten.

Modellwortschatz (MWS) und Abschreibtexte (AST)

Ab dem zweiten Schuljahr beginnt die verbindliche Arbeit mit dem Modellwortschatz und den Abschreibtexten.

Die Arbeit mit einem Modellwortschatz bietet die Möglichkeit, die erlernten Rechtschreibstrategien zu trainieren und die Wörter des Modellwortschatzes individuell zu üben.

Der MWS und die AST sind den Zebra-Unterlagen entnommen. Für jedes Schuljahr sind für die Bearbeitung des MWS bestimmte Übungen festgelegt.

Das Tempo bestimmen die Kinder bei der Arbeit am MWS und mit den AST selber.

Lies mal-Hefte und Deutsch-Stars (Lesetraining)

Die Lies-mal-Hefte im ersten Schuljahr werden im individuellen Tempo bearbeitet. Im Laufe des zweiten Schuljahres (in der Regel nach der Bearbeitung der ersten vier Lies-mal-Hefte) beginnen die Kinder mit der Arbeit in den Deutsch-Stars (Lesetraining)-Heften. Diese bieten den Kindern weitere Übungsformate und trainieren das sinnentnehmende Lesen. Die Motivation der SuS wird an dieser Stelle gefördert, da die Kinder aus den verschiedenen Themenheften frei wählen können, welches sie für ihr Lese-Training nutzen.

Werkstätten, Stationenlernen

In vielen Bereichen und Fächern und in allen Jahrgangsstufen gibt es Werkstätten, die die Kinder individuell in Tempo und zum Teil auch Reihenfolge bearbeiten können. Einige sind auch im schulinternen Curriculum festgelegt (z.B. Lesebegleitheft/Lesewerkstatt zu „ Es muss auch kleine Riesen geben“, Deutsch, Kl.2, „Hundertwasserwerkstatt“ Kunst Kl.4). Auch das Stationenlernen wird immer wieder angeboten.

Mathepläne

Die Arbeit mit den Matheplänen ist an der St. Agatha-Schule ab dem 2. Schuljahr verbindlich festgelegt. So müssen alle Jahrgänge 2-3 Pläne im Schulhalbjahr bearbeiten. Lernkontrollen schließen einen Matheplan ab.

In einigen Jahrgängen wird fast ausschließlich mit Matheplänen gearbeitet. Auch werden die Lernkontrollen zum Teil zu verschiedenen Zeitpunkten geschrieben, d.h. dann, wenn das Kind den Plan beendet hat. Die Lehrkraft setzt im Verlauf der Planarbeit einen für alle gültigen letzten Termin für die Lernkontrolle, damit sowohl die Kinder als auch die Eltern eine Orientierung haben und sich die Arbeit entsprechend einteilen können.

Die Arbeit mit den Matheplänen berücksichtigt im Besonderen das individuelle Arbeitstempo der Kinder. Die Pläne sind sowohl qualitativ als auch quantitativ differenziert und beinhalten auch eine Selbsteinschätzung für die Kinder. Außerdem kommt es viel häufiger zu „Eins zu eins“-Situationen zwischen Kind und Lehrkraft. Diese Einzelerklärungen sind häufig viel effektiver als frontale Erklärungen und die Lehrperson kann eventuelle Probleme des einzelnen Kindes schneller erkennen und aufgreifen.

Lernwerkstatt

In allen Jahrgängen haben die SuS die Möglichkeit, mit der „Lernwerkstatt“ von Mühlacker zu arbeiten, da jeder Klassenraum in Altenhudem mit zwei PC-Arbeitsplätzen ausgestattet und jeder Standort über einen PC-Raum verfügt. Die Lernwerkstatt bietet den SuS in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch vielfältigste Übungsmöglichkeiten in unterschiedlichsten Anforderungsbereichen. Die Kinder arbeiten in ihren persönlichen „Konten“.

Fortlaufende Diagnose und Fördermappen

Die Lernstände der SUS werden in Lernzielkontrollen regelmäßig überprüft. Zudem werden an der St. Agatha-Schule regelmäßig folgende Diagnoseinstrumente eingesetzt:

- In allen Jahrgängen wird für den Bereich Lesen der **Stolperwörterlesetest** kurz vor den Sommerferien durchgeführt.
- Für den Bereich Schreiben wird im Jahrgang 1 dreimal jährlich der **Bild-Wort-Test** eingesetzt sowie Ende des ersten Schuljahres der **Kobold-Test** (Berliner Schreibprobe). Mitte des ersten Schuljahres wird der Lese-Schreibtest **Listo** eingesetzt. Im Bereich Rechtschreiben wird die **Hamburger Schreibprobe** nach Bedarf bei rechtschreibschwachen Schülern von den Sonderpädagogen durchgeführt.
- Der Lesetest **ELFE** wird in den vier Wochen vor oder nach den Sommerferien für alle Kinder in den Jahrgängen 2 bis 4 eingesetzt. Zwischen den Sommer- und Herbstferien wird die **Schroedel-Online-Diagnose** in den Fächern Deutsch und Mathematik in den Jahrgängen 2 bis 4 durchgeführt. Bei Bedarf kann sie für einzelne Schüler im Verlauf des Schuljahres mehrmals eingesetzt werden. Für eine erneute

Diagnose größerer Schülergruppen bietet sich das Ende des 1. Halbjahres an.

- Im Bereich Mathematik wird der **DEMAT** nach Bedarf bei rechenschwachen Schülern von den Sonderpädagogen durchgeführt.

Die Ergebnisse der Lernzielkontrollen und der Testverfahren finden Eingang in die Materialauswahl für den täglichen Unterricht, sie dienen aber auch der Erstellung von **Fördermappen** für den Förderunterricht. Für die Fächer Deutsch und Mathematik werden für jedes Kind **individuelle Fördermappen** erstellt. Diese dienen der Förderung aller SuS und sind für die St. Agatha-Schule ein gutes Instrument, auch die besonders leistungsstarken SuS im Blick zu behalten. Diese Kinder sollen ihr Wissen mit fordernden Materialien erweitern und dabei ihren Grad der eigenständigen Erschließung von Lerninhalten steigern. An den Fördermappen arbeiten die Schüler in ihrem Tempo, die Lehrkraft steht allen SuS beratend in einer Eins-zu-eins-Situation zur Seite.

Förderpläne und Lern-und Förderempfehlungen

Der Förderplan stellt eine Grundlage für die individuelle Förderung der SuS einer Schule dar und kann der Förderung von Leistungsschwäche und Leistungsstärke dienen. Er ist ein förderdiagnostisches Planungs- und Reflexionsinstrument für die Förderung der Kinder, der von den Klassenlehrern in Zusammenarbeit mit den Sonderpädagogen, Fachlehrern und ggfs. außerschulischen Partnern erstellt wird.

Ausgangspunkt sind die Ergebnisse von Diagnoseverfahren, Lernzielkontrollen und Beobachtungen. Diese werden in einem Diagnosebogen (der fortlaufend über die Grundschulzeit geführt wird) festgehalten oder auf dem Förderplan als gegenwärtiger Entwicklungsstand beschrieben. Grundlage für den Förderplan kann auch ein maximal sechs Wochen altes Zeugnis sein. Diese Beschreibung des

Entwicklungsstandes ist Grundlage für die Festlegung von vorrangigen Förderzielen. Diese münden in Maßnahmen und die Festlegung organisatorischer Umstände (Wer? Wann? Was?). Im Rahmen von Förderplangesprächen werden die Inhalte mit den SuS und den Eltern besprochen.

Ein Förderplan gilt für einen vom Klassenlehrer festgelegten Zeitraum, dann erfolgt die Überprüfung, ob das/die Förderziele (max. 2 Schwerpunkte) erreicht wurden. Je nach Ergebnis wird der Förderplan für den nächsten Zeitraum erstellt oder er entfällt.

Individuelle Lern- und Förderempfehlungen erhalten die Schüler, deren Versetzung gefährdet ist, zum Ende des Schulhalbjahres. Erkannte Lern- und Leistungsdefizite sollen durch entsprechende Förderung bis zur Versetzungsentscheidung unter Einbeziehung der Eltern behoben werden⁶.

Wenn ein leistungsschwaches Kind in mehreren Bereichen permanent individuelle Materialien bearbeitet, nennt man diese Förderung „erweitert individuell“. Diese erweiterte, individuelle Förderung wird mit Einwilligung der Eltern in einem Ordner nach einem vom Kreis Olpe festgelegten Raster dokumentiert (DeiF-Ordner: Dokumentation erweiterter individueller Förderung).

Im ersten Schuljahr wird einmal in der Woche ein **Sportförderunterricht** als Maßnahme der äußeren Differenzierung angeboten, an dem Kinder teilnehmen, die motorische Auffälligkeiten (grob- oder feinmotorisch) aufweisen oder ängstliches Verhalten, Beeinträchtigungen in der Wahrnehmung oder ungesteuertes Verhalten zeigen. Die Aufnahme in den Sportförderunterricht erfolgt nach einer kriteriengestützten Beobachtung durch die Klassen- und Sportlehrer sowie durch die Sonderpädagogen in den ersten Schulwochen. Im Unterricht werden unterschiedliche, zielgerichtete Übungen durchgeführt.

⁶ vgl. AOGS §7, Absatz oder 13-11 Nr. 1.2

Fächerübergreifende Förderung

Neben der dargestellten individuellen Förderung in den einzelnen Fächern, die in der Regel auf Lernstandsdiagnosen beruht, findet an der St. Agatha-Schule Förderung **in verschiedenen Bereichen** statt, die Schwerpunkte der schulischen Arbeit darstellen.

Ganz wichtig für **alle SuS** ist die **Leseförderung**. Die Entwicklung von Lesekompetenz ist die Grundlage für jegliches erfolgreiches Lernen. Auch im Zeitalter der neuen Medien ist diese Aufgabe nicht geringer oder gar überflüssig geworden, sondern erfährt eine neue und verstärkte Bedeutung. Nur kompetente Leserinnen und Leser werden erfolgreich in unserer Wissens- und Informationsgesellschaft bestehen können. Lesekompetenz ist die Fähigkeit, geschriebene Texte zu verstehen, zu nutzen und zu werten. Ohne „Verstehen“ kann nicht von Lesen gesprochen werden. Entscheidend ist die Fähigkeit, Texten Informationen entnehmen zu können, Bedeutungen entschlüsseln zu können etc. Die Förderung der Lesekompetenz wird im Curriculum Deutsch beschrieben.

Die St. Agatha-Schule hat das Prädikat „Systemische Unterrichtsentwicklung“ von der BZR Arnsberg erhalten. Das Prädikat sagt aus, dass die **Methodenkompetenz** aller SuS intensiv gefördert wird. Die Inhalte dieser Förderung werden im Konzept Methodenkompetenz (vgl. 3.4) beschrieben.

Die Förderung der **Sozialkompetenz** der Schüler ist der St. Agatha-Schule wichtig. Alle Bausteine dieser Förderung (z.B. soziales Kompetenztraining, Klassenrat, Streitschlichterausbildung) sind im Kapitel „Soziales Miteinander“ (vgl. *Schulhomepage www.agatha-schule-lennestadt.de, Schulprogramm, Kapitel 2.1*) beschrieben.

Die **MINT-Förderung** gelingt der St. Agatha-Schule, die zertifizierte „Haus-der -kleinen-Forscher“-Schule ist (mit schulischem Bereich und Betreuung, vgl. 2.9), durch die Verankerung von Experimenten im Curriculum Sachunterricht (vgl. Schulhomepage www.agatha-schule-lennestadt.de, Schulprogramm, Kapitel 3.11) und die Durchführung von Forschertagen (vgl. Schulhomepage www.agatha-schule-lennestadt.de, Schulprogramm, Kapitel 2.9).

Gesundheitsförderung, Gewaltvorbeugung und Suchtvorbeugung stellt die St. Agatha-Schule durch die Teilnahme aller Klassen am Programm „Klasse 2000“ sicher (vgl. Schulhomepage www.agatha-schule-lennestadt.de, Schulprogramm, Kapitel 2.1). Die Schule ist zertifizierte „Klasse 2000“-Schule.

Alle Klassen nehmen am Programm „Bildung kommt ins Gleichgewicht“, einem **Gleichgewichtsprogramm zur Lernunterstützung**, teil. Gleichgewicht und Lernen sind eng miteinander verzahnt. Die Übungen des Programms aktivieren das Gleichgewichtssystem und fordern es gleichermaßen zu Verarbeitungsprozessen und Hirnaktivität auf.

An der St. Agatha-Schule werden SuS im **Gemeinsamen Lernen** unterrichtet, d.h. dass auch **Kinder mit festgestelltem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf** die Schule besuchen. Erfahrung hat die Schule mit verschiedenen Förderschwerpunkten, z.B. geistige Behinderung, Sprache, Sozial-emotionale Entwicklung. Die Förderung dieser SuS stellt eine besondere Herausforderung dar. Sie wird im GL-Konzept der St. Agatha-Schule (vgl. Schulhomepage www.agatha-schule-lennestadt.de, Schulprogramm, Kapitel 3.7) beschrieben.

Der Anteil der **SuS mit Migrationshintergrund** liegt am Standort Altenhudem bei über 40%. Zudem werden an beiden Standorten „Seiteneinsteiger“ beschult, die z.T. in ihren Herkunftsländern nicht alphabetisiert wurden. Beide Gruppen benötigen eine intensive **Sprachförderung**, für die die St. Agatha-Schule auch einen Stellenzuschlag erhält. Teilweise erfolgt diese Förderung in Form äußerer Differenzierung. Die Förderung dieser SuS wird im Integrationskonzept (vgl. Schulhomepage www.agatha-schule-lennestadt.de, Schulprogramm, Kapitel 3.8).

Die Schüler, die am Standort Altenhudem den **Ganztag** besuchen, erfahren in seinem Rahmen z.B. die Förderung ihrer **sozialen** Kompetenz, ihrer **sportlichen**, **naturwissenschaftlichen** und **musikalischen** Fähigkeiten (vgl. Schulhomepage www.agatha-schule-lennestadt.de, Schulprogramm, Kapitel 3.11).

Beratung der Eltern

Die Eltern werden in Lernangelegenheiten systematisch und regelmäßig beraten, da sie von den Lehrern (Klassenlehrer, GL-Lehrkraft, teilweise Schulleiterin und OGS-Kraft) zu Gesprächen, z.B. Förderplangesprächen oder aktuelle Lernentwicklung, eingeladen werden. Diese Gespräche finden teilweise im 2-Wochen-Rhythmus statt und werden protokolliert. Außerdem findet die Beratung auch im Rahmen der Elternsprechtage statt.

Grundlage für diese Gespräche können neben Lernangelegenheiten auch Erziehungsangelegenheiten sein.

Beratungsbedürfnissen der Eltern kommt die St. Agatha-Schule entgegen, indem alle Lehrer und die OGS-Leitung wöchentliche Sprechstunden anbieten. Die Beratung in Lern- und Erziehungsangelegenheiten findet unmittelbar telefonisch statt oder es wird ein Gesprächstermin vereinbart.

Terminplanung der standardisierten Tests an der St. Agatha-Schule

Test	Zeitpunkt	Teilnehmer
LISTO	Mitte des Schuljahres	JG 1
KOBOLD	Ende des Schuljahres	JG 1
Elfe	in den 4 Wochen vor oder nach den Sommerferien	JG 2,3
Elfe	in den 4 Wochen nach den Sommerferien	JG 4
Schroedel Online Diagnose Deutsch und Mathe	bis zu den Herbstferien und nach Bedarf	JG 2- 4
Stolperwörter Lesetest	kurz vor den Sommerferien	alle Klassen
KEKS D und M	nach Bedarf	JG 1
HSP	nach Bedarf	rechtschreib- schwache Kinder
DEMAT	nach Bedarf	rechenschwache Kinder

Abschlussbemerkung

Das vorliegende Konzept verdeutlicht, dass alle Kollegen des Grundschulverbundes in der Lage sind, trotz der unterschiedlichen Organisationsformen, das Schulprogramm an beiden Standorten der St. Agatha-Schule (besonders den Bereich Lehren und Lernen) sicher und zuverlässig umzusetzen. Das schulinterne Curriculum und die gemeinsam erarbeiteten und verbindlich festgelegten Konzepte, lassen sich an beiden Standorten gleichermaßen von allen Kolleginnen und Kollegen umsetzen. Nachdem im Grundschulverbund seit 5 Jahren wie beschrieben gearbeitet wird, zeigen die Erfahrungen, dass diese Aussage verlässlich getroffen werden kann. Auch in Zukunft ist die Qualität des Unterrichts an beiden Standorten gesichert.